

Fürsorge des um die Industrie Böhmens und namentlich Nordböhmens hochverdienten Grafen Joseph Kinsky, welcher länger als ein halbes Jahrhundert über die Herrschaft Bürgstein gebot, ein Stadtwesen, welches am 26. Februar 1757 durch die Kaiserin Maria Theresia mit vier Jahrmärkten und einem Wochenmarkte für Garn, Flachs und Getreide begnadigt wurde. In demselben Jahre 1757 errichtete der Graf in Haida ein großes Weberhaus für die „Gezogensweber“, sowie er um dieselbe Zeit auch die große Leinwandhandlung nach Haida zog. In unbedeutenden Entfernungen von Haida wurden überdies trotz der Beschwernisse des siebenjährigen Krieges eine große Anzahl Fabriken errichtet, in denen die verschiedensten Industriezweige versucht, gepflegt und meist auch zu bedeutender Blüte gebracht wurden. Solche Fabriken entstanden in Bürgstein, Lindenu, Pihl, Schwoyka und Wellnitz.

Durch alle diese Fabriken und deren Waarenabsatz, wovon ein bedeutender Theil in das Ausland gieng, gewann Haida von Jahr zu Jahr an Bedeutung, insbesondere weil die neue Hauptstraße durch Haida führte, und weil hier schon 1732 eine Botenpost nach Lobositz eingeführt worden war, was in jener Zeit als ein ganz außerordentlicher Vortheil und Vorzug betrachtet werden mußte. Von besonderer Wichtigkeit war es auch, daß in Haida schon 1761 eine Piaristen-schule errichtet wurde, in welcher nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen nebst den Grundlehren der lateinischen Sprache, sondern auch Buchführung und Handelswissenschaften gelernt werden konnten. Alle, welche den Glashandel, der durch die Förderung des Grafen Kinsky in neuen Aufschwung gelangt war, zum Lebensberufe wählten, konnten Buchführung und Handelswissenschaften sehr vortheilhaft verwerten, und in Folge des Lateinunterrichtes vermochten sie, wenn sie in Handelsgeschäften nach Spanien, Portugal oder Welschland giengen, die romanischen Sprachen sich leicht anzueignen. Das Haidaer Stadtwesen blühte so rasch empor, daß man schon 1776 ein eigenes Haus für einen Apotheker, einen Chirurgen und einen Medicinā-Doctor errichten wollte. Am 15. August 1792 wurde die neue Kirche feierlichst eingeweiht, zu deren Erbauung von den Geschäftsfreunden in Spanien, Portugal und Mexico ansehnliche Beiträge geliefert worden waren. Doch hatte Haida schon 1786 einen eigenen Seelsorger erhalten.

Daß in Haida schon bald nach seiner Entstehung ein eifriger Sinn für Fortschritt und Naturschönheit bestand, muß als besonders auffällig und rühmlich bemerkt und hervorgehoben werden. Schon 1780 wurde ein breiter Durchhau durch den Wald bis auf den „Ramp“ hergestellt. Im Juni 1783 verfaßte Ingenieur Kleinwächter bereits einen Lagerplan für den Weiterausbau der Stadt. Auch wurde der Friedhof derart eingerichtet, daß er in vormärzlicher Zeit als einer der schönsten Friedhöfe — nicht nur in Böhmen — gegolten hat. Und so blieb auch in der Folgezeit der Sinn für die Natur, die Freude am Baumwuchs, die Liebe zum Fortschritt in der Be-